

Loren MacKinney, *Medical illustrations in medieval manuscripts. Part I: Early medicine in illuminated manuscripts. Part II: Medical miniatures in extant manuscripts: a checklist compiled with the assistance of Thomas Hern-don* (Publications of the Wellcome Historical Medical Library, New Series 5) London 1965, Wellcome Historical Medical Library, XVII u. 263 S., 30 Tafeln mit 106 Abb. (davon 20 farbig). — Der Vf. hat in jahrzehntelanger Arbeit in den Bibliotheken Europas und Amerikas über 4000 Abbildungen aus medizinischen Hss. gesammelt, von denen er in dem vorliegenden Band eine systematisch geordnete Auswahl veröffentlicht. Im 1. Teil des Buches erläutert er ausführlich die einzelnen Abbildungen, im 2. Teil gibt er eine Liste von medizinischen Hss. mit Miniaturen, die jeweils kurz beschrieben werden. Ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur und ein Index der Namen und Sachen beschließen das kulturgeschichtlich sehr aufschlußreiche Werk. H. M. S.

Geschichte der Textüberlieferung der antiken und mittelalterlichen Literatur. Band II: Überlieferungsgeschichte der mittelalterlichen Literatur, Zürich 1964, Atlantis Verlag, 844 S. — Dem im DA. 19 (1963) 245 angezeigten ersten Bande des gehaltvollen Werks ist nun der zweite gefolgt, der die Überlieferungsgeschichte der mittelalterlichen Literaturen in acht Beiträgen verschiedener Verfasser bringt. K. Langosch behandelt die lateinische (S. 11—185), A. Micha die französische (S. 189—259), d'Arco S. Avallé die provenzalische (S. 263—318), G. Folena (mit G. Ineichen, A. E. Quaglio und P. V. Mengaldo) die italienische (S. 321—537), A. Steiger die spanische (S. 541—597), K. Brunner die englische (S. 601—640), F. Neumann die deutsche (S. 643—702) und St. Sonderegger die frühgermanische und altnordische (S. 705—761) Literatur. So enthält der stattliche Band aufs Ganze gesehen eine Geschichte der wichtigsten literarischen Werke des abendländischen Mittelalters, betrachtet von ihrer textlichen Überlieferung her. Erfreulicherweise hat man den Autoren, die allesamt als Kenner ihres Fachgebietes aus dem Vollen zu schöpfen vermögen, anscheinend weitgehende Freiheit für die Gestaltung ihres Beitrags gelassen, so daß etwa so bedenkenswerte allgemeine Erwägungen, wie sie F. Neumann in seiner einleitenden Betrachtung vorträgt, erörtert werden können. Andererseits hat sich aus dieser Lizenz auch eine gewisse Uneinheitlichkeit der Beiträge ergeben, im besonderen was ihren Umfang und die Auswahl des Stoffes angeht. Die Begeisterung der italienischen Philologen für ihre Literatur hat deren Darstellung allzusehr anschwellen lassen; allein ihr Kapitel über Dante umfaßt einen größeren Raum, als die meisten übrigen Beiträge insgesamt einnehmen. Über die beachtenswerte Frage der Auswahl des zu Behandelnden, die in allen Artikeln, auch gerade vom Überlieferungsgeschichtlichen Gesichtspunkt her, geboten war und die beispielsweise F. Neumann ausdrücklich erörtert, läßt sich selbstverständlich da und dort streiten; so könnte man in dem Beitrag K. Langoschs, dem sicherlich eine besonders schwierig übersehbare Aufgabe zufiel, zu seiner Auswahl an verschiedenen Stellen Fragezeichen setzen. Doch diese Bedenken in Einzelform werden bei weitem überwogen von der Freude des Lesers und des Orientierung suchenden Benutzers an dem Reichtum des Gebotenen; denn die Fülle des Materials, das unter dem fruchtbaren und stets aufs neue fesselnden Aspekt des Buches betrachtet, ausgebreitet und mit philologischer Hingabe ins Detail hinein bearbeitet wurde, ist erstaunlich. Ein Katalog der wichtigsten mittelalterlichen Autoren und anonymen Werke, ein allgemeines Register und ein bibliographischer Index erschließen diesen reichen Inhalt des Bandes, in